



Poetische Lichtzauberei über den Köpfen des Publikums: Sommerfeststimmung in der Hansa48.

FOTOS: MANUEL WEBER

# Schatten einer Sommernacht

Die etwas andere Kieler-Woche-Eröffnung: Das Sommerfest in der Hansa48

VON JÖRG MEYER

**KIEL.** Melancholie ist ein süß verschattetes Gefühl, nicht zu verwechseln mit träger Trauer, eher überträgt es sanft kämpferische Impulse. Wie in den Liedern des Kieler Singer-Songwriters Fabien Le Griot, der nach der Eröffnung des Sommerfests in der Hansa48 durch die wohl dosierten und zugleich ekstatischen Samba-Trommeleien der Sambastards den Abend unter dem sommerlichen Schatten der Kastanie im Hansahof einleitet.

➔ **Ganz in der Tradition nordafrikanischer Geschichtenerzähler: Der Kieler Liedermacher Fabien Le Griot.**

*Letzter Funke Hoffnung* titelt eines der Lieder des Songpoeten, der in Berlin bereits in mehreren Reggae-Akustik- und Bossa-Bands spielte und 2016 nach Kiel kam, auf meist Englisch und Französisch, hier mal Deutsch. Der letzte Funke ist darin zugleich ein erster, wenn es ganz liedermacherisch heißt: „So lasst uns nicht

**Zelebrieren lustvoll musikalische Kontraste: Bassistin Antonia und Multiinstrumentalist Toni vom Lübecker Lutoxia Orchestra.**

verzagen, schenkt dem Fremden die stille Bahn, Kinderfinger zeigen darauf voller Erstaunen – poetischer geht nicht. (Nochmal zu hören am 23. Juni, 19.30 Uhr auf der Kieler Woche im Museumshafen an der Hörn.) Denn die Kontraste von Licht, Schatten und Stilen machen die Kunst aus, gerade auch beim Lübecker Lutoxia Orchestra. Bassistin Antonia (Kontra- und E-Bass) und Multiinstrumentalist Toni (Gesang, Gitarre, Dobro, Akkordeon, Posaune, Drums) changieren auf ihrem jüngsten Album *Friday Night* zwischen Alternative Rock, R'n'B, Funk, Country-Blues und Balkan



hen bunte Heißluftballone über den Hansa-Dächern ihre stille Bahn, Kinderfinger zeigen darauf voller Erstaunen – poetischer geht nicht. (Nochmal zu hören am 23. Juni, 19.30 Uhr auf der Kieler Woche im Museumshafen an der Hörn.) Denn die Kontraste von Licht, Schatten und Stilen machen die Kunst aus, gerade auch beim Lübecker Lutoxia Orchestra. Bassistin Antonia (Kontra- und E-Bass) und Multiinstrumentalist Toni (Gesang, Gitarre, Dobro, Akkordeon, Posaune, Drums) changieren auf ihrem jüngsten Album *Friday Night* zwischen Alternative Rock, R'n'B, Funk, Country-Blues und Balkan

Beats. Das Markenzeichen der Slap-Bass-Schönen im schwarz-seidenen Habit und dem Hippie in verschwitzweißem Unterhemd und mit Headbanger-Locken sind überraschende Wechsel. *Red Blues* geht in moderatem Downtempo an den Start, bis die beiden solches in wilden Hardrock münden lassen – hitzig rot, statt bloß Blues-blau. Eindrücklich, wenn Toni in dem Posaundämpfer singt und so analog beinahe elektronische Vocoder-Effekte erzielt.

Die Schatten ins elektrische Licht des Sequenzers auf dem Laptop-Bildschirms hinter den bebenden Drums bringt JBXDR, aka Jörn Bielfeldt. Der gebürtige Schleswig-Holsteiner verbindet Live-Drumming mit elektronischen Techno-, Trance- und melodischen Ambient-Beats. Aufs erste Gehör minimalistisch, entfalten sie ihre komplexe Struktur. So ist es auch mit der melancholischen Sommermädchenliebe, die in der abschließenden Feuershow dieses kleinen Festivals jenseits des weit weniger poetischen Kieler-Woche-Getriebes buchstäblich aufflammt.